



INHALT FEBRUAR 2010

SEITE 1
ARBEITSSTELLE RECHTS
Haus der Demokratie in Wolfsburg

WER DABEI SEIN WIL, MUSS SICH BEEILEN

Wettbewerb „Die gelbe Hand“, Einsendeschluss 31. März

SEITE 2
ANNELIE BUNTENBACH
Auch 2010 aktiv gegen Rechts

JUGENDFEUERWEHREN
Damit Rechts nichts anbrennt

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

SEITE 3
HILFE VOR GERICHT
Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung

OBERSTUFENZENTREN GEGEN RECHTS

POST AG VERURTEILT
Arbeitsgericht stellt Diskriminierung fest

TERMINE

SEITE 4
IM MIGRATIONSAUSSCHUSS
IG-Metall Esslingen

HINTER JEDER BESTELLUNG STECKT EIN MOTIV
Wo Gelbe-Hand-Sticker landen

FILM DES MONATS:
Haus - Halt - Hilfe



„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.

ARBEITSSTELLE RECHTS- EXTREMISMUS STATT NEONAZI-MUSEUM

Haus der Demokratie in Wolfsburg

„Statt ein braunes Haus bekommen wir jetzt ein Haus der Demokratie.“ Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, ist hochzufrieden. Anfang Februar 2010 hatte die Stadt Wolfsburg entschieden, das Gebäude des insolventen „Möbelhaus Alsdorff“ von der stadteigenen „Wolfsburger Struktur- und Beteiligungsgesellschaft“ (WBS) kaufen zu lassen. Damit sind Pläne von Neonazis, in dem Gebäude ein so genanntes KdF-Museum einzurichten, ndgültig gescheitert.

Im Jahr 2009 hatte die Besitzerin des Möbelhauses, Rosemarie Alsdorff, mehrere Monate lang mit dem inzwischen verstorbenen NPD-Funktionär Jürgen Rieger über einen Verkauf des Gebäudes verhandelt. Der wollte ein so genanntes KdF-Museum einrichten, um die Freizeitorganisation der Nazis „Kraft durch Freude“ zu verherrlichen. Angeblich soll ein Preis weit oberhalb des Verkehrswerts geboten worden sein.

Als die Pläne bekannt wurden, wurde der „Wolfsburger Schulterschluss der Demokraten“ aktiv. Frank Patta: „Die Mahnwachen, Demonstrationen und anderen Aktionen haben klar gemacht, dass in Wolfsburg kein Platz für Neonazis und braune Geschichtsfälschung ist.“ Entscheidend für den Erfolg



Einer von vielen Schritten für ein Haus der Demokratie in Wolfsburg. Demonstration am 25. Sep. 09: unter dem Motto: Wolfsburg steht für Toleranz und Demokratie. (Foto: IG Metall)

war – so Patta – die Geschlossenheit. Parteien, Kirchen, Gewerkschaften, aber auch VW und der Bundesligist VfL Wolfsburg waren sich in diesem Punkt einig. Die Verhandlungen über den Verkaufspreis haben sich schwierig gestaltet, meinte Oberbürgermeister Rolf Schnellecke (CDU). Er lag bei etwas über einer Millionen Euro – deutlich weniger als die Inhaberin vorher gefordert hatte. Schnellecke: „Mit diesem

letzten wichtigen Schritt ist das Kapitel Rechtsextremismus in Wolfsburg abgeschlossen.“

Nach dem derzeitigen Stand soll in das Gebäude das Sozialkaufhaus Lichtblick und eine Niederlassung der „Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt“ einziehen – ein Haus der Demokratie. Frank Patta: „Eine bessere Symbolik kann ich mir kaum vorstellen.“

WER DABEI SEIN WILL, MUSS SICH BEEILEN:

Wettbewerb „Die gelbe Hand“, Einsendeschluss 31. März

Der 5. Wettbewerb „Die gelbe Hand“ hat am 31. März Einsendeschluss. Jugendliche an berufsbildenden Schulen oder in einer beruflichen Ausbildung, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrkräfte von Berufsschulen sind aufgerufen, Beiträge gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und für ein solidarisches Miteinander einzureichen.

Die besten Projekte werden mit Geld- und Sachpreisen im Wert bis zu 1000 € ausgezeichnet. Die ersten drei bekommen Geldpreise, die Plätze vier bis zehn Sachpreise. Für Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen werden zusätzlich je ein

Sonderpreis in Höhe von 500 € für die besten Landesprojekte vergeben. Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb hat der niedersächsische Minister für Inneres, Sport und Integration, Uwe Schünemann, übernommen. Er wird gemeinsam auch mit dem Vorsitzenden der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frank Bsirske, und dem Vorsitzenden des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an“, Giovanni Pollice, am 20. Mai 2010 in Berlin die Preisverleihung vornehmen.

Weitere Informationen und Beispiele stehen im Internet unter: www.gelbehand.de/wettbewerb

„JUGENDFEUERWEHREN STRUKTURFIT FÜR DEMOKRATIE“

Damit rechts nichts anbrennt

„Im Oktober 2008 startete das Modellprojekt der Deutschen Jugendfeuerwehr „Jugendfeuerwehren strukturfit für Demokratie“ im Rahmen des Bundesprogramms „Kompetent für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“. Gearbeitet wird bis Ende 2010 daran, Strukturen zu entwickeln und zu verankern, die es erlauben, gegen rechtsextremistische Provokationen und undemokratisches Gedankengut vorzugehen und gleichzeitig präventiv zu arbeiten. Erprobt wird dies in sechs Bundesländern, nämlich Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Insgesamt gibt es in Deutschland 17.000 Jugendfeuerwehren mit rund 240.000 Mitgliedern.

Martina Müller, Bundesjugendreferentin, verweist darauf, dass die rechtsextreme Szene gerade in vielen ländlichen Regionen einen großen Zulauf erhält. Dort sind Jugendfeuerwehren eine der wenigen, bisweilen sogar die einzige Anlaufstelle für Freizeitgestaltung von Jugendlichen. Daraus erwächst einerseits die Verantwortung, den Jungen und Mädchen attraktive Angebote zu machen, andererseits sollen die Jugendfeuerwehren vor Ort auf Versuche von Rechten vorbereitet werden, in die Strukturen der Jugendfeuerwehren einzudringen. Entsprechende Versuche – so Müller – habe es in der Vergangenheit durchaus gegeben. So hat die NPD z.B. in Mecklenburg-Vorpommern ihre Anhänger aufgerufen, in den Feuerwehren aktiv zu werden.

Die Arbeit beruht auf zwei Säulen. Eine ist die Entwicklung von Wissen und Handlungskompetenzen gegen Rechtsextremismus. Dies wurde in die Ausbildung für die Jugendleiter/innen-card (JuLeiCa) integriert und ist fester Bestandteil. Ein dafür entwickeltes Handbuch, das in der Praxis bereits erprobt wurde, ist derzeit im Druck. Die Inhalte reichen von der Entschlüsselung des rechten Dress-Codes bis zu Argumentationshilfen gegen Rechts.

Die zweite Säule ist der Aufbau eines Kommunikationssystems auf Landesebene, die Installation von „Klingelknöpfen“. Um bei rechtsextremistisch motivierten Vorfällen schnell und effektiv reagieren zu können, wurden in den Bundesländern Arbeitsgruppen eingerichtet und ausgebildet, die bei Bedarf Beratung und Hilfe bieten oder an andere Expertinnen und Experten weiter vermitteln. Derzeit wird daran

gearbeitet, wie Meldungen beispielsweise auch über die Websites erfolgen können. Dazu werden auch Meldeformulare erarbeitet.

Weitere Informationen:
Deutsche Jugendfeuerwehr
Reinhardtstr. 25
10117 Berlin
Tel.: 030/ 288 88 488-0
Internet: www.demokratie.jugendfeuerwehr.de



DGB-VORSTANDSMITGLIED ANNELIE BUNTENBACH

Auch 2010 aktiv gegen Rechts

Der DGB wird auch im Jahr 2010 gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit mobil machen – dies kündigte Annelie Buntenschbach, Mitglied des Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstands in einem Interview an.

Zentral sei dabei die Auseinandersetzung mit rassistischen und antisemitischen Einstellungen. Diese, so Buntenschbach, seien „bis weit in die Mitte der Gesellschaft verbreitet“.

Ein Ansatzpunkt für die Gewerkschaften sind dabei die Unternehmen. Buntenschbach: „Wir wollen auch die Betriebe motivieren, diese Themen in der Aus- und Fortbildung zu behandeln.“

Die Gewerkschafterin verwies darauf, dass die Zahl der rechtsextremen Propaganda- und Gewalttaten im Jahr 2009 „Besorgnis erregend hoch“ und „die exzessive Brutalität erschreckend“ gewesen sei. Zugenommen hätten auch Übergriffe von Rechtsextremen auf gewerkschaftliche Demonstrationen und Veranstaltungen. Buntenschbach: „Wir werden weiter vor Ort, wo immer es uns möglich ist, unseren Beitrag dazu leisten, dass Nazis keinen Raum für ihre menschenverachtende Demagogie und gewalttätigen Auftritte finden.“

Buntenschbach forderte auch erneut, ein neues NPD-Verbotsverfahren einzuleiten. Es sei „nicht hinnehm-

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Endspurt

Die Vorbereitungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus – vom 15. bis 28. März 2010 – gehen auf die Zielgerade.

Auf der Internetseite des Interkulturellen Rates können Materialien heruntergeladen oder bestellt werden.

Dort kann man auch – thematisch sortiert – nach Veranstaltungen in der eigenen Region suchen oder aber auch eigene Veranstaltungen bekannt machen. Der Interkulturelle Rat ermuntert alle Initiativen, Projekte, Gewerkschaftsgliederungen, Kirchengemeinden und so weiter, die eigenen Veranstaltungen anzukündigen, damit sie entsprechende Resonanz finden.

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de



bar, dass die NPD und ihr nahe stehende Gruppierungen schon seit Jahren unter dem Schutz des Parteiengesetzes und mit Steuermitteln ihre nationalistischen und demokratiefeindlichen Vorstellungen verbreiten und zur Gewalt aufrufen“.

TERMINE

UND VERANSTALTUNGEN:

Interreligiöser Dialog

Workshop 18. März 2010
Veranstalter: IG BCE
Abt. Migration/ Integration und
Bildungszentrum Haltern am See
Beginn: 19:00 Uhr

Informationen: Abt. Migration/
Integration Tel.: 0511/ 7631-229

Islamkritik oder antimuslimischer Rassismus?

Workshop 23. März 2010
Veranstalter: IG BCE
Abt. Migration/ Integration und
der Bezirk Hannover der IG BCE
Beginn: 16:00 Uhr
1. Etage, Raum C.103

Informationen: Abt. Migration/
Integration Tel.: 0511/ 7631-229

Interreligiöser Dialog

Workshop 25. März 2010
Veranstalter: IG BCE
Abt. Migration/ Integration
und Bildungszentrum Bad Münde
Beginn: 19:00 Uhr

Informationen: Abt. Migration/
Integration Tel.: 0511/ 7631-229

Mach mit!

Handlungsstrategien zur Zivilcourage

Veranstalter: DGB Bildungswerk
Seminar 7. bis 12. März Tagungs-
zentrum Starnberger See, Pöcking

Alltagsrassismus begegnet man
immer wieder. Aber oftmals weiß
man nicht, wie man auf diesen rea-
gieren soll. In dem Training wird er-
lernt, wie der scheinbar harmlos
daher kommende Alltagsrassismus
sichtbar gemacht und wie ihm be-
gegnet werden kann. Dabei werden
Alltagserfahrungen und Konfliktsi-
tuationen aus der Erfahrungswelt
der Teilnehmenden beispielhaft be-
arbeitet.

Kosten: € 550,- zzgl. Unterkunft
und Verpflegung. Anerkennung als
Bildungsurlaub beantragt.

Informationen:
Shannon Pfohmann
Migration & Qualifizierung
Tel.: 0211-4301233

OBERSTUFENZENTREN GEGEN RECHTS

Berlin: Argumentationshilfen für Demokratie

Seit gut einem halben Jahr läuft in
Berlin das insgesamt dreijährige
XENOS-Projekt „Berufsbildende Trä-
ger und Schulen für Demokratie,
Gleichwertigkeit und Pluralismus“.
Der etwas sperrige Titel ist im
täglichen Sprachgebrauch abge-
löst von der Internet-Adresse OSZ
gegen Rechts. OSZ sind die 40
Berliner Oberstufenzentren für be-
rufliche Bildung mit rund 90.000
Schülerinnen und Schülern. Hinzu
kommen als Zielgruppe auch noch
die rund 30.000 Jugendlichen, die
Angebote von freien Trägern für
berufliche Bildung nutzen. Durch-
geführt wird das Projekt von der
Regionalen Arbeitsstelle für Bil-
dung, Integration und Demokratie in
Zusammenarbeit mit der Landes-
zentrale für Politische Bildungsarbeit
Berlin. Es ist gleichzeitig Teil des
Landesprogramms gegen Rechtsex-
tremismus, Fremdenfeindlichkeit und
Antisemitismus.
Ziel des Projekts ist es, durch die För-
derung einer demokratischen Kultur in
den Berliner OSZ und Einrichtungen der
beruflichen Bildung rechtsextreme Ein-
stellungen zurückzudrängen und
rechtsextreme und diskriminierende
Thesen zu widerlegen.

osz-gegen-rechts.de



Die Einrichtungen der beruflichen
Bildung werden in drei Hand-
lungsfeldern unterstützt:

- Rechtsextremismusprävention
in der beruflichen Bildung.
- Für Vielfalt und Respekt in
der beruflichen Bildung.
- Demokratische Kultur in
Schule und Ausbildung.

Angeboten werden Fortbildungen
für Lehrerinnen und Lehrer, Päd-
agoginnen und Pädagogen sowie
Ausbilderinnen und Ausbilder, Sem-
inare für Schülerinnen und Schüler
sowie Auszubildende, Unterstüt-
zung der Mitglieder von Schüler-
vertretungen und Jugend- und
Auszubildendenvertretungen.
Dazu kommen Aktionen und Ver-
anstaltungen an OSZ und Einrich-
tungen der beruflichen Bildung.
Hinzu kommen Argumente und
Materialien gegen rechtsextreme
und diskriminierende Parolen.
Die Beteiligten sind untereinander

vernetzt und vorbildliche Beispiele
werden dokumentiert. Auf der In-
ternetseite des Projekts gibt es
Argumentationshilfen, pädagogi-
sches Material und Hilfen für die
Arbeit der Schülervertretung –
was nicht nur für Interessierte, die
in Berlin leben, hilfreich sein kann.

Informationen:
www.osz-gegen-rechts.de

POST AG VERURTEILT

Hamburger Arbeitsgericht stellt Diskriminierung fest

Das Hamburger Arbeitsgericht ver-
urteilte die Deutsche Post AG am
26. Januar 2010 zu einer Entschä-
digungszahlung von 5.400 Euro
nach dem Allgemeinen Gleichbe-
handlungsgesetz (AGG).

Der Kläger, Leon O., ein 38-jähriger
Sportlehrer aus der Elfenbeinküste,
hatte sich drei Mal bei der Post als
Briefzusteller beworben. Jedes Mal
wurde er – obwohl die Post über
Monate hinweg Zusteller suchte –
abgelehnt. Nach der dritten Ableh-
nung erfuhr er den Grund: seine
Sprachkenntnisse seien nicht ausrei-
chend. Dies habe die Post AG durch
ein Telefonat mit dem Kläger fest-
gestellt.

Leon O., der seit zehn Jahren in
Deutschland lebt, wandte sich an die
Beratungsstelle basis & woge e. V..
Über den Rechtsanwalt Sebastian
Busch wurde schließlich eine Klage
vor dem Arbeitsgericht eingereicht.
Das Gericht befasste sich nicht mit
der Vermutung, dass Leon O. wegen
seiner Herkunft abgelehnt wurde,
sondern mit der Ablehnung wegen
mangelnder Deutschkenntnisse. Ein
unangekündigter Anruf – so das Ge-
richt – benachteilige Menschen, die
Deutsch als Zweitsprache sprechen
und durch die Art des Vorgehens
deshalb überrumpelt werden.
Die schriftliche Urteilsbegründung
liegt noch nicht vor.

HILFE VOR GERICHT

Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung

Vor knapp einem Jahr – im April
2009 wurde das Büro zur Umset-
zung von Gleichbehandlung e. V.
(BUG) gegründet. Das BUG unter-
stützt Personen, die sich entschie-
den haben, im Falle einer
Diskriminierung, ihre Rechte vor
Gericht einzuklagen. Dies können
Diskriminierungen aufgrund der
ethnischen Identität, des Ge-
schlechtes, einer Behinderung, der
sexuellen Orientierung, einer reli-
giösen Zugehörigkeit oder des Al-
ters sein. Zumeist wird in solchen
Fällen das Allgemeine Gleichbe-
handlungsgesetz (AGG) genutzt.
Das BUG wird hierfür kompetente
Anwälte zur Verfügung stellen. Be-
sonderes Interesse besteht daran,
Klagen mit strategischem Potenzial
zu übernehmen, um Präzedenzfälle
zu erwirken. Diese Arbeit wird mit
Lobby- und Netzwerkarbeit begleitet.

Wenn das BUG der Übernahme
einer Klage zustimmt, bietet es
einen erfahrenen Anwalt/ eine er-
fahrene Anwältin, um die Rechts-
vertretung vor Gericht zu
übernehmen. Sollte ein Verfahren
vor Gericht verloren gehen, über-
nimmt das BUG die anfallenden
Kosten, falls keine anderen Mittel
genutzt werden können.

Weitere Informationen
Büro zur Umsetzung von
Gleichbehandlung e.V. (BUG)
Bülowstrasse 61
10783 Berlin
Vera Egenberger
(Geschäftsführerin)
E-Mail: vera.egenberger@bug-ev.org
bug-ev.org
Telefon: 030/ 60 50 33 87
Internet: www.bug-ev.org

HAUS – HALT – HILFE

Film des Monats: Arbeiten im fremden Alltag

Sie betreuen Kinder, machen sauber, bügeln, pflegen Gärten. Als Putzfrauen oder auch Putzmann, Au-pair-Mädchen und Hausangestellte leisten sie eine Arbeit, die zumeist nicht entsprechend gewürdigt wird und kaum sichtbar ist, da sie hinter geschlossenen Türen geleistet wird. Während arbeitgebende Familien sich von der Hausarbeit entlasten können, trennt ihre Tätigkeit die Haushaltshilfen häufig von ihren eigenen Familien. Und sie ist oft zugleich ihre einzige Erwerbs- und Existenzmöglichkeit.

Der Film Haus – Halt – Hilfe arbeiten im fremden Alltag, nähert sich dem Lebensumfeld, den Erfahrungen und Gefühlen von sechs Frauen aus Deutschland, Polen, den Philippinen und Peru sowie einem philippinischen Mann. Ihre persönlichen Entwicklungen und Entscheidungen bewegen sich zwischen Selbstbewusstsein, Ausgeliefertsein, Humor und Trennungsschmerz.

Regie: Petra Valentin
BRD: 2006, Dokumentarfilm
Laufzeit: 92 Minuten

**Der Film kann über
das DGB-Bildungswerk
ausgeliehen werden:
www.migration-online.de/
medienverleih**



„AKTIV“ IM MIGRATIONSAUSSCHUSS

IG Metall Esslingen

Wenn eine neue Ausgabe des Newsletters „aktiv und gleichberechtigt“ auf dem Rechner anlandet, setzt Thomas Martin erst einmal den Drucker in Gang. Dies nicht weil er, wie viele andere auch, Texte lieber auf dem Papier als auf dem Bildschirm liest. Er druckt es gleich mehrfach aus, um das „aktiv“ im Migrationsausschuss zu verteilen.

Thomas Martin arbeitet bei der Verwaltungsstelle Esslingen der IG Metall. Da ist er zuständig für die Themen Handwerk, Rechtsschutz und eben Migration. „Die Kollegin-

nen und Kollegen brauchen Informationen und die biete ich ihnen an, das ‚aktiv‘ ist da hilfreich“, sagt er.

Der Migrationsausschuss, der regelmäßig auch mit eigenen Aktionen in der Öffentlichkeit auftritt, tagt in einem Rhythmus von drei oder fünf Wochen. Dieser auf den ersten Blick merkwürdige Zeitraum hat einen nahe liegenden Grund: Viele der Mitglieder im Ausschuss arbeiten im Schichtbetrieb. Deshalb wurde ein Rhythmus gewählt, der es ermöglicht, zumindest an jedem zweiten Treffen teilzunehmen.



HINTER JEDER BESTELLUNG STECKT IMMER EIN MOTIV

Wo Gelbe-Hand-Sticker landen

Auf der Website Gelbe Hand kann man und frau bekanntlich Sticker, Aufkleber und ähnliches mit eben der Gelben Hand bestellen. Das ist zunächst einmal ein formaler Vorgang. Hinter jeder Bestellung steckt aber immer auch ein Motiv. Niemand bestellt sich Sticker für die Schublade.

„Ich hab diesmal nicht so viel bestellt“, sagt Robert Günthner, beim DGB Bayern für politische Planung und Arbeitsmarktpolitik zuständig. „Aber wir haben am 12./ 13. Februar Bezirkskonferenz, und da muss ich schon ein paar Gelbe-Hand-Sticker in der Tasche haben, um sie zu verteilen.“

Eine Bezirkskonferenz ist für den DGB und die Gewerkschaften ein zentrales politisches Ereignis, sie ist aber auch – so Günthner –

„eine Art Klassentreffen“. Viele kennen sich seit langem und in den Pausen schweifen die Gespräche in die Vergangenheit.

Und wenn jemand die Gelbe Hand an Robert Günthners Jacke sieht, kommt fast unvermeidlich diese oder eine ähnliche Bemerkung: „Die kenn ich doch noch aus der Jugendarbeit. Gibt’s die denn noch?“ Als Beleg, dass es die Gelbe Hand noch gibt, holt Robert Günthner einen Sticker aus der Tasche und gibt ihn weiter. Günthner: „Meistens wird in einer solchen Situation dann kurz diskutiert, dass die Gelbe Hand heute wenigstens so wichtig ist wie zu der Zeit als sie aufkam.“

Und dann wird aus dem Klassentreffen wieder ein politisches Ereignis.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE
Sabine Hüther, IG Metall
Michaela Dälken, DGB Bildungswerk
Volker Roßocha, DGB
Bernd Vallentin, ver.di

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

REDAKTION

Bernd Mansel
MedienbüroArbeitswelt, Berlin

FOTOS

IG BCE Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4301 193
E-Mail: info@gelbehand.de

PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Internet: www.setzkasten.de
Tel.: 0211/40800900